

Ein Konzentrationslager mitten in Findorff

Jörg Wollenberg und Lore Buchholz erinnern an die Häftlinge und berichten über die Nazi-Propaganda

Auch Bremen hatte ein Konzentrationslager (KZ): das Mißler in Findorff. Mit allen Mitteln der Propaganda versuchten die Nationalsozialisten anfangs noch, die Zustände zu beschönigen, während Gefangene von Folter und Misshandlungen berichteten. Eine Reihe im DGB-Haus erinnert an die Ereignisse von damals.

VON CHRISTIAN HASEMANN

Bahnhofsvorstadt-Findorff. Auswandererhalle, Kaserne, Konzentrationslager, Krankenhaus – die „Mißler-Hallen“ in Findorff zwischen Hemm- und Walsroder Straße sind ein Stück Bremer Vergangenheit. Das schrecklichste Kapitel war die Einrichtung des Konzentrationslagers Mißler durch die Nationalsozialisten. In der Reihe „Dämmerstunde über Vergessenes und Verdrängtes“ hat Jörg Wollenberg die Geschichte dieses Ortes im Spiegel von Presse- und Zeitzeugenberichten geschildert.

Lore Buchholz aus Blumenthal ist die Tochter von Heinrich Buchholz, eines Kommunisten aus dem Bremer Westen, der im KZ Mißler und in Oslebshausen eingesperrt war. Aus der Haft heraus schrieb er seiner Frau und seiner Tochter plattdeutsche und hochdeutsche Briefe, die der Donat Verlag veröffentlicht hat. „Na, Lütten“ ist schon wegen seiner Sprache, seines menschlichen Tones und Überlebenshumors ein besonderes Zeitdokument.

Nach Massenverhaftungen von Nazi-Gegnern Ende Februar und Anfang März 1933 reichten die Kapazitäten der Bremer Gefängnisse bald nicht mehr aus. Der Polizeipräsident, SA-Sturmbannführer Theodor Laue ließ deshalb in den ehemaligen Auswandererhallen in Findorff ein Konzentrationslager errichten.

Von den Vorgängen dort müsse die Bremer Bevölkerung gewusst haben, sagt der emeritierte Professor Jörg Wollenberg. „Schon im April 1933 berichteten die Bremer Nachrichten von der Errichtung eines Konzentrationslagers in Bremen, das der ‚Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung‘ dienen sollte.“

Außer Funktionären der KPD wurden auch prominente Vertreter der SPD und der übrigen Arbeiterbewegung im Konzentrationslager Mißler in „Schutzhaft“ genommen. Zwischen 1933 und 1934 durchliefen insgesamt 1305 Regimegegner das Lager in Findorff.

Die „Bremer Nachrichten“ hatten in ihrem Bericht zunächst eine Ortsangabe vermieden. Aber das sprach sich rasch herum. Anfang April schrieb Albert Flach-



Jörg Wollenberg geht davon aus, dass viele Bremer Bescheid wussten: „Schon im April 1933 berichteten die ‚Bremer Nachrichten‘ von der Errichtung des Konzentrationslagers.“ FOTO: SCHEITZ

mann in einem Brief an seine Frau, wohin ihn die Nazis gebracht hatten: „Liebe Frieda! Wir sind inzwischen umgezogen. Unsere neue Adresse ist Konzentrationsla-

ger Mißler, Walsroder Straße.“ Die Öffentlichkeit wusste auch, dass Wachleute die Häftlinge schlugen. Reichsbannerführer Oskar Drees und der sozialdemokratische

Reichstagsabgeordnete Alfred Faust, der ehemalige Chefredakteur der Bremer Volkszeitung, wurden wiederholt misshandelt.

Um die Massen für sich zu gewinnen, griffen die Nazis zum Mittel der Propaganda, auch im Fall des Konzentrationslagers Mißler. Kurt Teege, ein nationalsozialistischer Redakteur der „Bremer Nationalsozialistischen Zeitung“, berichtete im Sommer 1933 über seine Zeit als angeblicher „Marxist“ im Konzentrationslager Mißler. Er beschrieb das Lager als „Paradies“, als Erholungslager, in dem sich die Gefangenen von der Sonne bräunen ließen und Skat und Schach spielten. „Über die gute Unterbringung in den Schlaf- und Tagessräumen äußern sich die Häftlinge sogar anerkennend“, behauptete er dreist.

Blutige Häftlingskleidung als Beweis

Blutige Häftlingskleidung wurde von Angehörigen anderer Bremer als Beweis für die Gewalt im Lager vorgelegt. Auch über illegale Flugblätter erfuhr die Öffentlichkeit von den wahren Zuständen. Der Druck auf die nationalsozialistischen Machthaber stieg. Das Konzentrationslager wurde 1934 geschlossen, die Gefangenen wurden in die Konzentrationslager Ochtmundsand, Langlütjen II und in das Zuchthaus Oslebshausen verlegt und isoliert.

Unter denen, die nach Jahren wieder nach Hause durften, war Heinrich Buchholz. Seine Tochter kann sich noch gut an diesen Tag erinnern. „Mein Vater wurde beim Polizeihaus entlassen, ich habe mit meiner Mutter in der Buchtstraße gewartet und habe mich riesig gefreut“, sagt die Bremerin. Drei Jahre habe sie ihren Vater nicht sehen können und sei als gerade Zehnjährige zunächst sehr scheu gewesen.

Obwohl Heinrich Buchholz als Tischler schnell Arbeit fand, lebte die Familie weiter in Sorge. Es dauerte nicht lange, und Heinrich Buchholz wurde erneut verhaftet. „Ich weiß noch, wie viel Angst wir hatten, denn da wussten wir schon von den großen Konzentrationslagern“, sagt Lore Buchholz. Dass ihr Vater aus politischen Gründen als „wehrunwürdig“ eingestuft wurde, war für die Familie ein Glück. „Wir wussten, dass es Krieg geben würde und haben uns sehr gefreut, dass mein Vater nicht eingezogen wurde“, sagt die Tochter.

Heinrich Buchholz musste zwar nicht an die Front, aber er und seine Familie haben unter den Nationalsozialisten gelitten. Lore Buchholz: „Ich habe durch Zufall gesehen, wie zerschlagen sein Rücken nach der Haft war. Dafür habe ich die Nazis gehasst.“

Foto-Workshops im Mai

Ilker Maga bietet Seminare an

Walle (xkn). „Fotografie heißt nicht nur ‚knipsen!‘“ lautet der Titel einer Workshopreihe, die im Mai an der Fotoschule Westend, Waller Heerstraße 294, unter Leitung des renommierten Fotografen Ilker Maga angeboten wird. Die noch buchbaren Workshops tragen die Titel: „Fotografie ohne Kamera“, „Porträt“ und „Samstag der Familie“. Jeder dieser Workshops wird an einem Sonnabend im Mai zwischen 10 und 16 Uhr stattfinden. Alle Workshops sind kostenlos. Angebote der Kulturwerkstatt Westend. Teilnehmer zahlen Materialkosten in Höhe von 25 bis 35 Euro.

„In allen unseren Workshops wird eine Reise durch die Fotografie gemacht und gezeigt, welche schöpferischen Möglichkeiten die Fotografie bietet“, erläutert Ilker Maga. In dem Workshop „Fotografie ohne Kamera“, sagt Maga: „Das Ziel des Workshops ist Kreativität. Können Sie sich Fotografie ohne Kamera vorstellen?“ Eine weitere Veranstaltung widmet sich dem Thema „Porträt“. Der letzte Workshop ist Familien vorbehalten: „Verschiedene Bereiche der Fotografie werden Familien vermittelt, wobei jede Familie einzeln arbeitet, die Angehörigen fotografieren und in der Dunkelkammer arbeiten.“ Anmeldungen unter 6160455 oder unter 69109537; Mail-Kontakt unter info@westend-bremen.de oder ilker_maga@yahoo.de.

„Putz und Rosen“ erinnert an die Nazi-Opfer

Stolpersteine sollen gesäubert und Blumen niedergelegt werden / Aktion zweimal im Jahr geplant

VON ILKA RICKERS

Walle. Die Gruppe „Putz und Rosen“ veranstaltet in diesem Jahr wieder einen Putztag für die Stolpersteine in Bremen. Diese sollen an die Menschen erinnern, die in der Kriegszeit und während der nationalsozialistischen Diktatur umgebracht worden sind. Dabei steht jeder Stein für eine bestimmte Person.

Oliver Kahrs aus Hamberg organisiert die Veranstaltung. Der Grundstein für diese Aktion wurde vor einigen Jahren gelegt. „Schon vor rund vier Jahren begann eine kleine Gruppe, Nazikleber zu entfernen“, sagte Kahrs. „Daraus ist die heutige Initiative entstanden.“

Das Schöne daran sei, dass mehrere Generationen aufeinandertreffen, findet Kahrs, der Sozialarbeit an der Bremer Hochschule studiert. Es sind Zwölf- bis Sechzehnjährige aktiv dabei, bis hin zu Menschen, die damals schon gelebt haben. Kahrs erinnerte sich an einen Zeitzeugen aus Gröpelingen, der früher als Kind die schlimme Zeit miterlebt hatte.

„Diese Putztage sind sehr emotional“, sagte Kahrs. An den Stolpersteinen werden rote Rosen niedergelegt. Außerdem werden Gedichte vorgetragen und Biografien der getöteten Menschen vorgelesen. Diese sind auch auf der Internetseite der Initiative „Putz und Rosen“ unter www.putzundrosen.blogspot.eu einzusehen. „Diese

Gesten wecken bei vielen immer wieder starke Emotionen“, sagt Kahrs.

Bisher ist die Beteiligung an den Putzveranstaltungen nicht sehr groß gewesen. Kahrs erhofft sich für dieses Jahr ein größeres Interesse. „Jeder ist eingeladen, an dem Putztag teilzunehmen“, sagt er. Anmeldungen sind nicht erforderlich, man kann spontan vorbeikommen.

Den Aktivisten ist das Thema Freiheit wichtig und sie hoffen, dass durch diesen Prozess Erfahrungen aus der Geschichte verarbeitet werden. „Diese Ereignisse dürfen in diesem Ausmaß nie wieder geschehen“, sagt der gebürtige Bremer. „Man lernt in der Gegenwart, die Zukunft besser zu gestalten.“

Interessierte sollten lediglich ihren eigenen Putzlappen mitbringen. Allein in Bremen gibt es über 600 Stolpersteine an mehr als 100 Stationen. Es ist nicht möglich, alle Orte an einem Tag abzugehen, wie die Organisatoren in den letzten Jahren erfahren haben. Deshalb hat sich die Gruppe „Putz und Rosen“ in diesem Jahr für bestimmte Stationen entschieden.

Treffpunkt der Initiative ist am Mittwoch, 8. Mai, am Tag der Befreiung, um 14 Uhr vor dem Centro Cultural 46 in Walle. Dort werden sich zunächst alle versammeln. Die genaueren Standorte werden dann bekannt gegeben. Dem Initiator Oliver Kahrs ist es sehr wichtig, dass sich alle bei einem gemeinsamen Vortreffen zusam-

menfinden, um den Ablauf des Tages zu besprechen.

Dabei können Interessierte auch vortragen, warum sie an dieser Aktion teilnehmen und was sie daran bewegt. Aber niemand ist gezwungen, seine Gefühle den anderen mitzuteilen. Vom Treffpunkt aus werden mehrere Gruppen in die Neustadt, nach Findorff und Blumenthal fahren. Zusätzlich ziehen mindestens zwei Gruppen durch Walle und Gröpelingen.

Sollten sich weitere Interessierte für andere Orte oder auch für andere Stadtteile finden, so kann schon im Vorfeld Kontakt mit dem Organisator unter okahrs@stud.hs-bremen.de aufgenommen und die genaueren Details besprochen werden.

Vor Ort werden Rosen vor den Stolpersteinen abgelegt. Diese werden von der Organisationsgruppe gestellt. Der 38-jährige Kahrs erhofft sich, dass nach der Veranstaltung alle noch einmal zusammenkommen und über das Erlebte sprechen. Es gibt viele Bremer, die einen eigenen Stolperstein betreuen. Sie haben die Patenschaft für diesen Stein übernommen.

In diesem Jahr wird zum ersten Mal ein Putztag auch im Frühjahr angeboten. Um den 9. November soll der nächste Stolpersteinputztag veranstaltet werden. Die Initiative „Putz und Rosen“ möchte jedes Jahr zwei Veranstaltungen anbieten. Um ihre Pläne verwirklichen zu können, braucht sie tatkräftige Unterstützung.

Kunstwerke eines Außenseiters

Ausstellung in der Galerie im Park gibt Einblicke in Blallas Leben

Ellenerbrok-Schevemoor (riri). Einblicke in Leben und Werk des Künstlers Wolfgang Ewald Hallmann (1941 bis 1997), genannt Blalla, gewährt die Ausstellung „Ecce Blalla! Abstürze und Höhenflüge“, die heute, 5. Mai, um 16 Uhr in der Galerie im Park auf dem Gelände des Klinikums Bremen-Ost, Züricher Straße 40, eröffnet wird und dort bis zum 28. Juli zu sehen ist.

Hallmann, ein Weggefährte Rio Reisers, war ein Außenseiter und Einzelgänger der Nachkriegskunst. Er fiel auf durch drastische Kommentare zur Zeitgeschichte und ebenso drastische Bilder voller Sex und Gewalt, aber auch voller faszinierender Farben und fantastischer Details.

Blallas Leben war von Extremen geprägt. Nach dem Studium an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf und an der Akademie der Bildenden Künste Nürn-

berg sowie ersten Erfolgen am Kunstmarkt folgten Drogenerfahrungen und Selbstmordversuche. Eine Psychose brachte ihn 1971 in die psychiatrische Abteilung der Städtischen Klinik Havelhöhe in Berlin. Blallas Lebenserfahrungen münden in der Autobiografie „Curriculum Vitae“, bestehend aus Linolschnitten und Texten, die das Zentrum der Ausstellung bildet. Ergänzt wird die Schau durch Gemälde, Druckgrafiken, Zeichnungen und Skulpturen aus der Kölner Sammlung Kraft.

Begleitend zur Ausstellung gibt es heute um 19 Uhr einen Vortrag zum Thema „Hölderlin, van Gogh und andere. Göttlicher Wahnsinn und Psychose bei Künstlern“. Referent ist der Psychiater und Autor Uwe Gonthier aus Bremerhaven. Nähere Informationen gibt es im Internet unter www.kulturambulanz.de.

Weniger Wohnungseinbrüche

Polizeistation in Gröpelingen zieht positive Quartals-Bilanz

Gröpelingen (atz). Die Arbeit der Polizeisondergruppe West trägt erste Früchte: In Gröpelingen sei die Zahl der Wohnungseinbrüche in den ersten drei Monaten dieses Jahres um zwei Drittel gesunken, sagte der Leiter der Polizeiinspektion Mitte West, Uwe Schröter. Im Stadtteil gebe es zur Zeit die zweithöchste „Fallzahlensenkung“ in ganz Bremen, so Schröter. Ein Beispiel: 2012 habe es im ersten Quartal in Oslebshausen 20 Einbrüche gegeben. Aktuell sind es sieben. „Wenn es sich weiter so positiv entwickelt, besteht auch von fachlicher Seite der Wunsch, diese Arbeit weiterzuführen“, sagte der Inspektionsleiter.

Die SPD-Bürgerschaftsabgeordneten Rolf Vogelsang und Elombo Bolayela hatten am Donnerstag zu einer öffentlichen Sitzung ins Bürgerhaus Oslebshausen eingeladen, um über die Entwicklung der Polizei-

arbeit in Gröpelingen und Oslebshausen zu informieren. Im hiesigen Revier ist jetzt eine Gruppe von Spezialisten untergebracht, die sich auf Einbrecher konzentriert. „Die Sondergruppe West ist ein wichtiger Ausgleich für die geringere Personalstärke in der Oslebshausener Polizeistation. Die Erfolge der Beamten sind eine gute Botschaft für die Menschen im Stadtteil. Ich werde mich dafür stark machen, dass diese Gruppe auch in Zukunft hier stationiert bleibt“, kündigte Bolayela an.

Die Frage, wo der dritte zugesicherte Oslebshausener Kontaktpolizist bleibt, wurde im Bürgerhaus ebenfalls behandelt. Die Antwort der Polizei: Das habe Krankheitsgründe. Ein weiteres Problem sei die zeitliche Bindung der Kontaktpolizisten, da sie in der Polizeistation in vielerlei Verwaltungstätigkeiten eingebunden sind.

Kinder gestalten kostenlos Kunst

Mobiles Atelier in Rostocker Straße

Lindenhof (rik). Die Stifte sind gespitzt, die Farben sortiert – das Mobile Atelier, ein Projekt des Vereins Kultur Vor Ort in Kooperation mit der Fachhochschule Ottersberg, ist startklar. Ab sofort können die Kinder der Rostocker Straße wieder kostenlos jeden Freitag von 15 bis 17.30 Uhr kreativ werden. Farben, Ton, Holz, Gips und Papier liegen dann bereit, damit die kleinen und größeren Künstler sie in vielfältige Kunstwerke verwandeln. Bei schlechtem Wetter wird das Angebot nach drinnen verlegt.

Die künstlerischen Leiterinnen und Leiter des Mobiles Ateliers in der Rostocker Straße wollen in dieser Saison den Schwerpunkt auf das Sammeln, Sortieren, Vermischen und das Um- und Neugestalten legen. So wird im Laufe des Jahres ein Sammelsurium an handwerklichen Kunstwerken entstehen, das die Vielfalt der Rostocker Straße widerspiegelt.

In den Sommerferien gibt es diese Freitagsangebote nicht. Dafür aber ein Ferienprogramm vom 8. bis 12. Juli, täglich von 14 bis 16.30 Uhr. Das Mobile Atelier in der Rostocker Straße wird gefördert mit Mitteln aus dem Programm Wohnen in Nachbarschaften (WiN).

NACHRICHTEN IN KÜRZE

LOGBUCH

Gratis Comics

Überseestadt (rik). Deutschlandweit, in Österreich und der Schweiz werden am Sonnabend, 11. Mai, Comics für Kinder und Erwachsene gratis in Buchläden verteilt. Verschiedene Verlage wie Carlsen, Avant Verlag, Ehapa Comic Collection oder Reprodukt machen bei diesem Projekt mit und lassen Sonderausgaben drucken. Die Buchhandlung Logbuch, Konsul-Smidt-Straße 8q, beteiligt sich zum ersten Mal an der Aktion und ist am kommenden Sonnabend von 10 bis 15 Uhr geöffnet. Sie informiert über aktuelle und klassische Graphic Novels und Comics. Bei schönem Wetter können Kinder und Jugendliche von 13 bis 15 Uhr an einem Einführungsworkshop zum Mangazeichnen teilnehmen, den Lizzy leitet. Mehr unter www.logbuchladen.de.

TV BREMEN-WALLE

Zweitätiges Krav-Maga-Seminar

Walle (xkn). Der TV Bremen-Walle unterrichtet seit 2009 „Krav Maga“, ein realistisches Selbstverteidigungstraining aus Israel gegen bewaffnete und unbewaffnete Angriffe. Am Freitag und Sonnabend, 11. und 12. Mai, jeweils von 10 bis 17 Uhr, wird Gastreferent Lior Offenbach aus Israel in der Sporthalle Am Hohweg 50 ein zweitägiges internationales „Krav-Maga“-Seminar leiten. Der ehemalige israelische Polizeiinstructor ist Headinstructor von „Combat Krav Maga“ in Israel. Die Seminarteilnahme kostet pro Tag 50 Euro, Vereinsmitglieder zahlen 40 Euro. Anmeldungen und Informationen unter Telefon 3807733 oder unter www.tv1875.de.

NAHBEI

Lesung aus Bremer Kurz-Krimis

Findorff-Bürgerweide (sik). Für „Etwas Besseres als den Tod...“ haben sich 27 Autoren kriminelle Liebeserklärungen an Bremen und Bremerhaven ausgedacht. Im Nahbei, Findorffstraße 108, lesen die beiden Mitautoren Holger Wittschen und Jürgen Alberts am Mittwoch, 8. Mai, ab 19 Uhr aus dem Sammelwerk. Jürgen Alberts' Kommissar Lücken begleitet Demonstrationen gegen das schlechte Wetter in Bremen. Holger Wittschen zieht es bei seiner „Flucht nach Paris“ zunächst nach Findorff. In seinem Kurzkrimi wird ein Bremer Bürgermeister verdächtigt, eine Bank überfallen zu haben. Der Eintritt ist frei.

KULTUR VOR ORT

Stewardess zeigt auch Moschee

Gröpelingen (spa). Die Gröpelinger „Stewardess“ Anke Reist mit ihren Gästen am Sonnabend, 11. Mai, um 16.45 Uhr in 80 Minuten durch das internationale Gröpelingen. Während des Rundgangs wird die 1980 gegründete Mevlana Moschee besichtigt, die Teilnehmer erhalten einen Einblick in die Gemeindearbeit, die islamische Kultur und den Dialog zwischen den Religionen. Weitere Termine sind am 27. Juli und 3. Oktober. Die Kosten betragen sechs, ermäßigt fünf Euro. Veranstalter ist der Verein Kultur vor Ort, der um Anmeldung unter Telefon 6197723 bittet.

LEBENSHILFE

Ausflug zu den wilden Tieren

Bremen (rik). Der Wildpark Schwarze Berge ist Ziel eines Ausflugs, den die Lebenshilfe Bremen für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung ab sechs Jahren am Sonnabend, 11. Mai, von 10 bis 18 Uhr organisiert. Außer Rehen, Schafen und Ziegen gibt es im Wildpark Schwarze Berge Bären und Wölfe und einen großen Erlebnis-Spielplatz. Die Teilnahme an der Tagestour kostet 40 Euro. Treffpunkt ist der Bremer Hauptbahnhof. Anmeldungen und Informationen bei der Lebenshilfe unter der Telefonnummer 3877771.